



«Ich freue mich riesig»:  
Claudio Zuccolini mit dem Prix Walo.

# «Perfekte Menschen will niemand sehen»

Gesundheitswahn, Gutmenschen, Intoleranz, Lustfeindlichkeit: Das nervt **Claudio Zuccolini**, und darüber witzelt er zu unserem Vergnügen ebenso wie über sich selbst. Jetzt ist dem Komödianten der Prix Walo verliehen worden.

Interview **Stefanie Werner** Fotos **Philipp Rohner**

**SCHWEIZER FAMILIE: Claudio Zuccolini, Sie sehen übernachtigt aus. Was ist los?**

**CLAUDIO ZUCCOLINI:** Ich hatte eine unruhige Nacht und musste früh aufstehen. Weshalb?

Wegen Ihres Interviews.

**Wir haben Ihnen eine schlaflose Nacht bereitet?**

Nein, wegen Ihnen musste ich früh aufstehen.

**Und warum schliefen Sie schlecht?**

Der Hund schlich sich ins Bett meiner Tochter Lilly. Sie erwachte, kam zu uns ins Ehebett und begann zu singen.

**Wie tönt der Gesang einer Dreijährigen?**

Erstaunlich gut. Lilly hat früh angefangen zu singen. Sie trifft die Töne relativ gut – besser als viele Erwachsene. Wir gehen jetzt jede Woche ins Singen.

**Damit sie eines Tages eine berühmte Sängerin wird?**

Nein, wir singen nicht erfolgsorientiert. Und Lilly besucht auch keine Förderkurse. Ich bin kritisch gegenüber Eltern, die

jede Minute im Leben ihrer Kinder verplanen.

**Wer Erfolg haben will, muss eben früh anfangen.**

Sicher, das Leben ist ein Kampf. Da ist es nicht schlecht, wenn Kinder lernen, sich zu behaupten. Diese Frühförderung finde ich aber völlig übertrieben.

**Sie sind erfolgreich, stehen mit Ihrer Comedy-Show «Erfolgsprogramm» auf der Bühne und haben am Sonntag den Prix Walo gewonnen. Freuen Sie sich?**

Ich freue mich riesig. Natürlich darf ich den Preis nicht überbewerten, aber er ist schon eine Bestätigung für mich.

**Wie wichtig ist Ihnen Erfolg?**

Erfolg garantiert finanzielle Unabhängigkeit. Und die ist mir sehr wichtig. Zudem ist er eine Genugtuung. Es ist doch schön, wenn das, was man macht, ankommt.

**Anteil an Ihrem Höhenflug haben auch die fiktiven Figuren Erika und Kurt, von denen Sie in Ihren Bühnenprogrammen immer wieder erzählen. Wie geht es den beiden?**

Ganz gut. Kurt ist Geschichtslehrer mit Teilzeitpensum. Er fährt ein ergonomisches Citybike und trägt einen Suva-Helm. Er ist intensiver Sportler, läuft Marathon, hat ganz dünne Lippen und trägt immer eine Pulsuhr. ▶▶

## Situationskomiker

**Claudio Zuccolini**, 40, aufgewachsen in Scharans GR, war Moderator bei Radio Grischa in Chur, wechselte 1998 zu Tele 24 nach Zürich, wo er das Gesellschaftsmagazin «Inside» präsentierte, und stellte 2001 bis 2003 beim Schweizer Fernsehen in der Sendung «Top Spots» witzige Werbefilme vor. Seit 2004 ist er als Komiker unterwegs. Nach den Shows «Der Ex-Promi» und «Zucco's Kaffeefahrt» steht er aktuell mit seinem «Erfolgsprogramm» auf der Bühne. Letzten Sonntag gewann er den Prix Walo in der Sparte Kabarett/Comedy. Populär ist Zuccolini auch wegen seiner Rolle als Köchin Margrit in den Maggi-Werbespots. Er lebt mit Frau Alexandra, Tochter Lilly, 3, und der französischen Bulldogge Ivo in Zürich.  
[www.zuccolini.ch](http://www.zuccolini.ch)

**Und Erika?**

Erika ist gelernte Primarlehrerin und Vegetarierin. Sie engagiert sich ein bisschen in der Schulpflege, ist aber vor allem für die Kinder da. Für Jonathan, Elias, Lea und Micheline.

**Gibt es sie wirklich in Ihrem Bekanntenkreis, diese beiden politisch überkorrekten, grün-sozialen Figuren, die für ihre Kinder nur pädagogisch wertvolle Geschenke kaufen?**

Ja. Sie heissen zwar nicht Kurt und Erika, aber es gibt sie.

**Merken die nicht, dass Sie sich über sie lustig machen?**

Hoffentlich nicht.

**Kurt und Erika sind sogenannte Gutmenschen – was stört Sie daran?**

Nichts. Jeder kann leben, wie er will. Was mir bei Leuten wie Kurt und Erika auf den Wecker geht, ist ihre Selbstgerechtigkeit. Ich habe das Gefühl, ich muss mich bei ihnen rechtfertigen, weil ich gern Autofahre oder in einem schönen Hotel Ferien

Foto: PD

mache. Die Erikas und Kurts halten sich für bessere Menschen, bloss weil sie Velofahren und kein Fleisch essen. Sie geben sich tolerant, doch im Grunde sind sie die intolerantesten Menschen, die es gibt.

**Warum?**

Sie denken, sie hätten Anrecht auf alles, verlangen Reglementierungen, Subventionen, Geld vom Staat, wollen selber aber nur vierzig Prozent arbeiten, damit sie mehr Zeit haben, um mit den Kindern Velo zu fahren.

**Das ist doch schön.**

Aber es funktioniert nicht. Wer arbeitet, hat Geld, wer nicht arbeitet, hat kein Geld.

**Sie sind ein Freisinniger.**

Absolut. Seit ich selbständig bin, sowieso. Habe ich keine Auftritte, bekomme ich kein Arbeitslosengeld. Bin ich krank, kann ich nicht auftreten. Das muss ich alles versichern, das kostet mich viel. Ich kann auch niemanden anrufen und um Geld betteln. Mich subventioniert keiner.

**Indirekt schon.**



«Wir sind uns ähnlich»: Zuccolini als Köchin Margrit in der Maggi-Werbung.

Gut, das Theater, in dem ich auftrete, wird vielleicht subventioniert. Aber ich persönlich bekam noch nie Fördergelder.

**Als Komiker witzeln Sie über die Linken. Die politisch Konservativen hingegen sind nie Zielscheibe. Warum?**

Das stimmt nicht ganz. Ich mache absolut kein politisches Kabarett. Mir geht es um die Menschen – da gibt es kein links oder rechts. Kurt und Erika kommen einfach oft dran, weil sie mit ihrem Getue so viele witzige Themen liefern.

**Wo finden Sie die Geschichten für Ihre Bühnenprogramme?**

Überall. Mich interessieren alltägliche Themen. Zum Beispiel WC-Besuche. Die Toilette ist etwas Völkerverbindendes, was jeder kennt.

«Die Erikas und Kurts **HALTEN SICH FÜR BESSERE MENSCHEN**, bloss weil sie Velo fahren und kein Fleisch essen.» Claudio Zuccolini



«Ich mache mich über mich selber lustig»: Claudio Zuccolini, 40.

«Würde ich abnehmen, wäre ich nicht mehr glaubwürdig»: Claudio Zuccolini.

**Sie kennt inzwischen fast jeder aus der Maggi-Werbung, in der Sie die Köchin Margrit spielen.**

Erstaunlich, wie schnell Margrit zur Kultfigur geworden ist. Es kommt vor, dass Leute mich draussen sehen und rufen: «Schau, die Margrit!»

**Margrit ist wie das Migros-Huhn. Alle haben sie gern.**

Das freut mich. An der Fasnacht bekam ich aus der ganzen Schweiz Fotos zugeschickt von Leuten, die sich als Margrit verkleidet hatten. Mit Perücke, «Säckli us em Päckli» und allem Drum und Dran.

**Wie ist es, eine Frau zu spielen?**

Irgendwie liegt mir die Margrit. Sobald ich ihre Kleider, die rote Perücke und hohe Schuhe trage, vergesse ich, dass ich ein Mann bin.

**Würden Sie auch unverkleidet als Claudio Zuccolini Werbung machen?**

Klar. Ich sehe das pragmatisch. Das Engagement von Maggi ist eine willkommene Einnahmequelle. Aber es macht auch grossen Spass, die Margrit zu spielen. Wir sind uns ähnlich.

**Innerlich?**

Nein, äusserlich. Wir sind beide etwas zu dick und sehen nicht super aus. Das ist unser Vorteil.

**Was ist daran gut?**

Perfekte Menschen will niemand sehen – das frustriert nur. Die Leute denken: «Jetzt steht der da oben, sieht super aus und hat auch noch Erfolg.» Man sieht doch lieber Menschen mit Schwächen.

**Ihr Gewicht ist immer wieder Thema in Ihren Bühnenprogrammen.**

Stimmt. Ich mache mich über mich selber lustig.

**Finden Sie, dass Sie dick sind?**

Ich wäre gern ein paar Kilos leichter, aber mein Übergewicht ist inzwischen fester Bestandteil des Programms. Würde ich



abnehmen, wäre ich nicht mehr glaubwürdig. Zudem steht dieses Gewichtszeugs auch für etwas.

**Wofür?**

Für den Druck der Gesellschaft. Den Druck, dünn, gesund und erfolgreich zu sein. Wir werden derzeit von einer Lustfeindlichkeit bestimmt und sind im absoluten Gesundheitswahn. Wer raucht, gilt ja fast schon als aussätzig. Und wer dick ist, ist automatisch auch schwach. Kein Manager ist heute mehr fett. Früher hatte doch jeder Direktor einen Ranzen.

**Wie kommt das?**

Ich denke, dass es sich um einen Trend handelt. Das Genussvolle gehört sich einfach nicht mehr. Vielleicht, weil der Leistungsdruck so gross ist, dass man keine Schwächen mehr zeigen darf.

**Leben Sie so gesund, wie es die Gesellschaft erwartet?**

Ich lebe nicht so gesund, und ich stehe dazu.

**Was sind Ihre Laster?**

Ich rauche, ich esse zu viel, und ich fahre gern Auto. Dafür bin ich jeden Tag mit dem Hund draussen.

**Haben Sie Angst, krank zu werden?**

Sehr. Ich bin ein Hypochonder.

**Wie äussert sich das?**

Wenn es irgendwo zwickt, habe ich immer gleich das Schlimmste. Ich liess mich schon wegen eines Hirntumors untersuchen.

**Wie lautete die Diagnose?**

Es war gar nichts.

**Sie stehen zu Ihren Schwächen.**

Ich bin sogar froh um sie. Sie liefern mir Material für die Bühne. ■